

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 31 (1960)

Heft: 1

Register: Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurs B 1957/59 der Schule für soziale Arbeit Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in *Italien* sein, wo nur 157 000 Klassenzimmer für 5,7 Millionen Schüler zur Verfügung stehen, während mindestens 350 000 für einen ordnungsgemässen Unterricht nötig wären.

Erweiterung des schulpsychologischen Dienstes in Holland

In *Utrecht* ist ein schulpsychologischer Dienst gegründet worden, der sich vor allem mit dem Uebergang von der Primarschule zu den weiterführenden Schulen befasst. Die beiden bereits bestehenden schulpsychologischen Institute in Haarlem und Amsterdam beschäftigen sich im Gegensatz dazu vor allem mit therapeutischen Methoden.

Mehr Seminaristen in England

Die Regierung von England und Wales hat beschlossen, bis zum Herbst 1962 in den Lehrerbildungsstätten 12 000 neue Plätze zu schaffen. Diese Massnahme wird den Staat 15 Millionen Pfund kosten und wird die Zahl der Lehrerstudenten auf das Doppelte erhöhen, so dass 1960 die dreijährige Ausbildung (statt der bisherigen zweijährigen) eingeführt werden kann, ohne dass die Anzahl der Diplomierten wesentlich gesenkt wird.

Sieben Einspritzungen für jedes englische Kind

Ein englischer Militärarzt, Major Sadd, hat eine *Spritze* erfunden, die zur Ausführung von Injektionen *keiner Nadel* bedarf. Der Erfolg soll so durchschlagend sein, dass die Erfindung voraussichtlich im kommenden Jahr in den Schulen und in der Armee eingeführt wird. Die Funktion des Apparates ist einfach. Die Flüssigkeit wird im Bruchteil einer Sekunde mit hohem Druck durch die Haut eingeführt. Sie entspringt einem winzigen Schnabel, der an die Epidermis gepresst wird und mit einem Apparat von komprimierter Luft verbunden ist. Der Erfinder beschreibt die neue Spritze wie folgt: «Es ist eine Art Kindergewehr. Statt des Korkens wird Flüssigkeit abgeschossen.»

Diese Erfindung ist auch darum willkommen, weil besonders an *Kindern* eine immer wachsende Zahl von Einspritzungen präventiv ausgeführt wird. Jedes englische Kind bekommt heute sieben verschiedene Einspritzungen, die es vor Kinderlähmung, Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus schützen sollen.

Die finnischen Schüler rauchen zuviel

Eine Abordnung des finnischen Pfadfinderbundes besuchte vor kurzem den Generaldirektor der finnischen Schulverwaltung, um ihn zu ersuchen, er solle so rasch wie möglich Massnahmen gegen das Rauchen der finnischen Schuljugend ergreifen. Die Pfadfinder stellten fest, dass es bereits unter den zwölf- und dreizehnjährigen Finnen *Gewohnheitsraucher* gebe und dass die Jugendorganisationen durch die nachlässige Haltung der Eltern in Konflikte geraten, da sie nach den bei ihnen geltenden Richtlinien das Rauchen nicht gutheissen können.

Generaldirektor Oittinen antwortete den Pfadfindern, die Mehrheit der finnischen Lehrer sei gegen das Rauchen der Schuljugend. Bei der Ueberwachung eines eventuellen Verbots dürften sich jedoch erhebliche

Verzeichnis der Diplomarbeiten Kurs B 1957/59 der Schule für soziale Arbeit Zürich

Erika Appenzeller: Heimkinder besuchen die öffentliche Schule.

Vreni Bollinger: Individuelle Lebensgestaltung des Erziehers im Heimkollektiv.

Sabine Bruppacher: Jugendliche Ausreisser kommen ins Heim zurück.

Claire Christen: Heimkinder schenken.

Ursula Eggen: Singen im Heim.

Doris Ehrensperger: Hortkinder sind krank.

Rosmarie Emmenegger: Die Vorbereitung schwachbegabter Jugendlicher auf den Heimaustritt.

Pia Hool: Geschichtenerzählen vor dem Einschlafen.

Elsbeth Hug: Der Tageshort im Schulhaus.

Ruth Hürlimann: Freundschaftliche Beziehungen zwischen Burschen und Mädchen im Heim.

Anny Jäger: Ueber die Bedeutung des Andenkens für das austretende Heimkind.

Rosemarie Künzi: Möglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn die Wäsche von Heimkindern zur Besorgung den Eltern abgegeben wird.

Frieda Kunz: Geschwister wachsen zusammen im Heim auf.

Ruth Merz-von Büren: Die Schwimmlager der Jungen Kirche.

Silvia Nüesch: Möglichkeiten der Mitarbeiterbesprechung im Heim.

Elsbeth Renfer: Heimkinder wünschen.

Pia Riederer: Individuelle Kleiderwünsche im Heim.

Marianne Rüegg: Die Bedeutung des Besitzes für das Heimkind.

Willy Salm: Das Zeltlager als pädagogisches Hilfsmittel.

Rösli Weber: Heimkinder gehen zu den Pfadfindern.

Die Arbeiten können leihweise bezogen werden bei der Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.

Schwierigkeiten ergeben. Der Schulverwaltung stehe der Elternrat, die Lehrerschaft und die Einrichtung der «Konvente» — das sind Vereinigungen von Schülern an Höheren Schulen — beratend zur Seite; diese Körperschaften müssten zuerst zu dieser heiklen Frage Stellung beziehen.

Schwedens wachsende Jugendprobleme

«Wohlstandskriminalität». Dieses Wort wurde vom schwedischen Innenminister Johansson geprägt, als er versuchte, die ständig zunehmenden Verbrechen zu charakterisieren. Die Anzahl der Diebstähle, Einbrüche und Vandalisierungen war in den letzten zehn Jahren beinahe auf das Doppelte gestiegen. Heute